

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zur Sache Chronik.....	2
„Gewusst wie trotz Aphasie! – Wissensvermittlung durch die -Mobile Akademie-“.....	3
Kosmetik und häusliche Pflege	5
Buchlesung:„Maja Ludwig und die Sahara“.....	6
Mitgliederversammlung des Sächsischen Landesverbandes Aphasie e. V. und „Tag der Aphasiker“	7
Familienseminar am Knappensee „Bewegung ist gesund und macht Spaß“.....	8
Feldbau und Tierzucht in der Helene-Maier-Stiftung	10
Häusliche Pflege.....	11
Waldspaziergang mit dem Förster.....	12
15 Jahre SHG „Aphasie“ Chemnitz.....	14
Musik ist nicht nur laut, sie macht auch Spaß.....	16
Basteln und Gestalten von Adventsschmuck mit Naturmaterial..	17
4. Ausstellung „Meine Welt – Freude am Gestalten“.....	18
Weihnachtsfeier.....	19
Weihnachtsfeier der SHG Zittau.....	20
Nachwort.....	21

Zur Sache „Chronik“

Die Beiträge für diesen Jahresrückblick wurden von Gerd Volkmer und Christine Eisele geschrieben.

Leider ist für das Jahr 2010 der Name „Chronik“ nicht zutreffend, denn das eigentliche Anliegen, dass die Mitglieder der Selbsthilfegruppe über die Aktivitäten selbst berichten, trifft für dieses Jahr nicht in vollem Umfang zu, denn Herr Volkmer konnte nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen.

Wenn die Reihe der Chroniken in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll, werden auch weiterhin neue Mitstreiter für Gestaltung in Wort und Bild benötigt. Alle Mitglieder der Selbsthilfegruppe sind dazu aufgefordert mit ihren Eindrücken und Meinungen zu den Aktivitäten der Gruppe mit zu wirken.

Christine Eisele

Januar 2011

„Gewusst wie trotz Aphasie! – Wissensvermittlung durch die -Mobile Akademie-“

Das Kalenderjahr begann für uns im Februar. Mit Unterstützung der Bavaria-Klinik konnte am 6.2.2010 in den Räumen der Kinderklinik, in Zusammenarbeit mit dem Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. eine Veranstaltung

„Gewusst wie trotz Aphasie! – Wissensvermittlung durch die -Mobile Akademie-“

durchgeführt werden. Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer durch Prof. Teichmann und Frau Wohlrab gab es am Vormittag zwei Vorträge. Herr Dr. Burgwardt vom Sächsischen Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen stellt die Arbeit dieses Gremiums in anschaulicher Weise vor. Die Ziele der „Mobilen Akademie“ wurden von Thomas Barthold erläutert.



Nach dem Mittagessen hatten die Teilnehmer die Gelegenheit sich entsprechend ihren Neigungen an Workshops zu beteiligen. Es wurden insgesamt 6 Workshops angeboten.

So gab es eine Schreibwerkstatt. Dort konnten sich Betroffene, die noch die Schreibfähigkeit haben, gemeinsam mit Frau Scheller und Frau Koban über das Schreiben von Geschichten, Erlebnissen und Berichten im bezug auf Sprachstörungen austauschen.

Über die Chroniken unserer Selbsthilfegruppe wurde ausgiebig mit Herrn Volkmer und mir diskutiert, denn eine Chronik ist nicht nur eine Dokumentation der Ereignisse, sie gibt auch die Möglichkeit für Kritik oder Lob und neue Vorschläge für die zukünftige Arbeit.

Statt „Heute schon gelacht“ wurde eine „Spielrunde“ durchgeführt. Die beste Planung endet bei Krankheit, deshalb musste dieser Workshop leider ausfallen. Aber Spaß war trotzdem angesagt. Es wurden viele verschiedene Spiele

angeboten und jeder hatte bald ein für ihn Interessantes gefunden. Domino und andere Legespiele, die eine größere Anzahl Mitspieler ermöglichen, machen immer am meisten Spaß.

„Mit machen und Spaß haben“ dagegen fand viel Anklang. Frau Lohberg und Frau Mathes, haben es verstanden ihre Teilnehmer mit Klanghölzern, Trommeln, Rasseln usw. gut zu unterhalten.

Ein kleines Problem hatten wir mit dem Workshop „Mein Therapeut auf vier Pfoten“, denn wir hatten nicht beachtet, dass ein Hund nicht in die Klinik darf. Aber auch dafür wurde eine Lösung gefunden. Herr Barthold konnte seinen „Therapeuten“ doch noch vorstellen.



Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitarbeitern der Klinik, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung sehr gut unterstützt, ja die ganze Veranstaltung erst ermöglicht , haben.

Für die gute gastronomische Betreuung gebührt den Mitarbeitern der Küche ein besonderer Dank.

Die rege Teilnahme war der Lohn für die Vorbereitungsarbeiten.

Kosmetik und häusliche Pflege

Im Monat März standen Vorträge zur Gesundheitspflege im Mittelpunkt. Frau Pustlank, Leiterin der Abt. Logopädie der Klinik II, erklärte uns, was bei Lähmungen in Wange und Mundbereich bei der täglichen Pflege zu beachten ist. Die Gesichtslähmungen beeinflussen auch die Mimik. Mimik ist ja auch eine Form der Kommunikation, die vor allem Stimmungen ausdrücken kann. So wirkt ein Mensch mit hängenden Mundwinkeln immer traurig, ob er es ist oder nicht. Deshalb zeigte uns Frau Pustlank sehr anschaulich und sofort zum Mitmachen, Übungen zur Gesichtsgymnastik.

Darauf aufbauend gab die Kosmetikerin, Frau Pötsch, Hinweise zur Fußpflege, Maniküre und pflegender Kosmetik. Freiwillige für die praktischen Vorführungen waren recht schnell gefunden.



Das tut gut!!



Im Anschluss an die Vorträge wird bei Kaffee und Gebäck noch ausgiebig diskutiert und sich auch über Erlebnisse in der vergangenen Zeit, über Urlaub und vieles mehr ausgetauscht. Auch ist meistens noch die Gelegenheit Fragen an die Referenten zu stellen.

Buchlesung „Maja und die Sahara“

Am 7. April 2010 trafen wir uns im Kulturraum der Klinik II zu einer Buchlesung. Die Dresdener Schriftstellerin, Frau Maja Ludwig, las einige Episoden aus Ihrem Erzählband „Maja und die Sahara“ vor. Dieser entstand nach einer Ihrer Reisen durch Algerien und Tunesien.

Beispiel:

Aus „Seltenheitswert“:

Reden wir lieber von etwas, das ich begreife, sagte seine Frau, nachdem sie eine Weile in die Ebene gestarrt hatte. Natürlich war ihr sofort klar, was für eine Gelegenheit sie Roy mit dieser Bemerkung lieferte, und er ließ nicht lange auf ein Schelmengleiches Zwinkern warten, Apfelkuchen, Familienfeste und die Chaostheorie, fragte er.

Immerhin, antwortete sie und seufzte...

Roy zog seine Frau in eine Umarmung, ich bin sicher, du könntest die Wüste mit dem Chaos erklären, sagte er und küsste Sabine auf die Stirn.

Die Anwesenden hatten auch Gelegenheit Fragen zu Ihrer Arbeit und zur Person zu stellen. Es ergab sich eine recht angeregte Diskussion.



Kaffeetrinken und „Miteinander reden“ beschließt immer die Veranstaltung.

Wir danken Frau Ludwig, dass Sie die Zeit gefunden hat, uns aus Ihrer Arbeit zu berichten.

Mitgliederversammlung des Sächsischen Landesverbandes Aphasie e. V, und „Tag der Aphasiker“

Am 24. April 2010 fand der Tag der Aphasiker im „Leipziger Neuseenland“ statt. Die SHG Dresden hatte einen Bus bestellt. Prof. Teichmann und ich sind mit diesem Bus mitgefahren. Treffpunkt war 7.50 Uhr am Hauptbahnhof in Dresden.

Im Gasthof zur Linde, Markkleeberg, Ortsteil Wachau war alles gut für diese Veranstaltung vorbereitet. In der Mitgliederversammlung berichteten alle Gruppen über ihre Arbeit im vergangenen und die Vorhaben im laufenden Jahr. Vorgestellt wurde von Frau Tollkühn der Haushalt und die Planung für das Jahr 2010.



Nach dem Mittagessen machten wir uns mit den Bussen auf den Weg, das neue Seenland zu erkunden. Es war bei sehr schönem Wetter eine recht interessante Fahrt.



Gegen 15.30 Uhr war die Rundfahrt beendet und nach einem kurzen Abschied sind alle wieder mit Ihren Bussen Richtung Heimatort gefahren. Es war eine gelungene Veranstaltung mit recht vielen Möglichkeiten zu Gesprächen und Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern der Gruppen.

Familienseminar am Knappensee „Bewegung ist gesund und macht Spaß“

Der Höhepunkt in diesem Jahr war das Familienseminar vom 30. April bis 3. Mai 2010 am Knappensee unter dem Motto: „Bewegung ist gesund und macht Spaß“. Mit Tai-Chi, Töpfern, Besuch der Energiefabrik und Spaziergängen am See waren die Tage gut und interessant ausgefüllt. Bei diesem Wochenende konnten wir auch Mitglieder der Selbsthilfegruppe Zittau begrüßen.



Wir absolvierten einen Grundkurs um Tai-Chi für uns zu entdecken. Die ruhigen, gleichmäßigen Bewegungen waren für alle unsere Teilnehmer, auch wenn sie an den Rollstuhl gebunden waren, ausführbar.



Alle hörten gespannt auf die Erklärungen von Herrn Birnschein und haben ganz intensiv mitgemacht.

Beim Töpfern konnte jeder kreativ sein und sein eigenes Kunstwerk schaffen. Frau Sperling, die Töpferin übernahm es unsere Produkte zu bemalen und zu brennen. Somit hat jeder eine dauernde Erinnerung an diesen Tag.



Die Führung durch die Energiefabrik Knappenrode zeigte uns, wie die Kohle zu Brikett und Strom verarbeitet wurde. Es wurden alle Fragen von der Museumspädagogin, Frau Kynast geduldig beantwortet. Da die Ofenausstellung sich nicht in behindertengerechten Räumen befindet wurde für uns ein Raum des Depots mit verschiedenen kuriosen Öfen und Herden geöffnet. Wer wollte, konnte sich anschließend noch in den anderen Räumen umsehen.

Großgeräte der Bergbautechnik und des Transportwesens waren zahlreich vorhanden und in dem weitläufigen Gelände der Energiefabrik zu besichtigen.



Am Nachmittag fanden wir uns dann meistens bei „Haink“ ein. Es wurden Eisbecher, Kaffee und Kuchen genossen und vor allen Dingen viel Zeit für gemeinsame Gespräche und den Gedankenaustausch genutzt.



Auch das gehörte zu diesem Wochenende! Am Abend wurde auch ein gutes Glas Bier oder Wein getrunken.

Feldbau und Tierzucht in der Helene-Maier-Stiftung

Wir trafen uns am 2. Juni, trotz schlechtem Wetter, 16.00 Uhr in dem Landgut Theisewitz. Herr Müller, der Leiter des Landwirtschaftsbetriebes der Helene-Maier-Stiftung erläuterte uns sehr ausführlich alle Bereiche seiner Zuständigkeit. Die kleine Rinderherde ist das ganze Jahr über im Freien und hat sein Futter selbst zu suchen, nur im Winter wird mit Heu und Stroh zugefüttert. Schweine werden auch im Gut gehalten. Ihnen geht es sichtbar sehr gut! Der Hauptzweig des Betriebes ist der Obstanbau. Äpfel, Himbeeren, Brombeeren und Johannisbeeren sind eine gute Basis für den Direktverkauf und die Herstellung von Marmelade und Saft. Alle Produkte sind recht schmackhaft und konnten gekostet und im Hofladen erworben werden. Bei allen Arbeiten werden nach Möglichkeit die Klienten mit einbezogen, denn diese Arbeitsbereiche bieten gute Möglichkeiten für eine berufliche Rehabilitation.



Die Herstellung von Säften und das Schlachten der Tiere, sowie die Verarbeitung von Fleisch wird von Kooperationspartnern übernommen. Der Hofladen und der Stand auf dem Markt am Schillerplatz (Sonnabends) werden direkt von den Mitarbeitern der Stiftung betrieben.



Wir bedanken uns recht herzlich bei den Mitarbeitern der Stiftung für die immer gern gewährte Gastfreundschaft.

Häusliche Pflege

Der Juli stand unter dem Motto: Häusliche Pflege. Die Stationsschwester Andrea von der Station 3 und die Ergotherapeutin, Frau Pohl demonstrierten an einem Pflegebett wie ein behinderter Mensch selbständig oder mit helfender Unterstützung durch Angehörige sich hinlegen und aufstehen soll. Auch einige Bewegungsübungen für die Mobilität der Patienten wurden vorgeführt und von den meisten Anwesenden auch richtig mitgemacht. Einige Hilfsmittel, die das Leben erleichtern können, wurden vorgestellt.



Wie für alle Veranstaltungen der Selbsthilfegruppe üblich, wurden auch diesmal wieder interessierte Patienten der Klinik und ihre Angehörigen mit eingeladen.

Waldspaziergang mit dem Förster

Wir trafen uns am 1. September pünktlich 15,30 Uhr auf dem Parkplatz an der Dresdner Straße oder im Büro, im Haus K. Nach der herzlichen Begrüßung warteten wir noch eine Weile auf eventuell zu spät kommende Mitglieder. Dann starteten wir den Konvoi mit 4 Autos zu einer feuchten „Spritz-Tour“, denn das Wetter hätte natürlich besser sein können. Viele sind deshalb gar nicht zu diesem Ausflug gekommen. Eigentlich schade, denn es war interessant und lehrreich.

Vorbei am Kreisverkehr von Kreischa, das uralte Gut von Lungkwitz links liegen lassend, ging es weiter vorbei an „Teufelsmühle“ und „Hirschbachmühle“, da nähert sich die Ortschaft „Hirschbach“ und gleich am Waldrand steht unser Ziel: Die Försterei mit einem herrlichen Geweih am Giebel. Seltsamerweise hatte der Himmel mal Pause, sodass wir den Förster persönlich kennen lernen durften! Meistens ist der Förster raffiniert versteckt, wenn er sein Revier entdeckt. Herr Steffen Seyfert hatte sich gut auf uns eingestellt und sehr interessant über Sein Revier erzählt. Die angebliche Scheu etwas nicht richtig gesagt zu haben... war uns vertraut... und völlig unnötig. Es ergaben sich bald Fragen und Gespräche. Der Wald selbst empfing uns mit einer „Sunamiartigen Dusche“! Man hätte die Gummistiefel gut gebrauchen können!



Endlich ging der Regen in ein zartes nieseln über und wir konnten den Ausführungen des Försters lauschen und auch Fragen stellen. Die Exkursion begann zu Fuß an einer Hauptschneise am Punkt 12 und hat über eine Stunde gedauert.

Als erstes machte uns Herr Seyfert auf die vielen „Fichten-Kinder“ aufmerksam, welche die Sommerhitze in diesem Jahr nicht überstanden hatten. Die Fichte als „Flachwurzler“ hat es schwer an Wasser zu kommen.



Die Tanne greift da viel tiefer in den Grund. Deshalb wird sie wieder mehr angepflanzt. Aber nicht in großen Mono-Kulturen, sondern in Gruppen von 10 bis 15 Bäumen, als Quartiere bezeichnet. Der Wald wird zunehmend „durchgemischt“, sodaß nach Jahrzehnten ein Forst entsteht mit einer üppigen Fauna und Flora! Der fast gartenbaummäßige Anbau von Hölzern hat Zukunft, auch wenn die „Ernte“ des „hiebreifen“ Baumes Schwierigkeiten macht und der Transport aus dem Wald nicht einfach ist. Auf der anderen Seite wird es nicht mehr so viele flächendeckende Kahlschläge mehr geben. Auf einer kleinen Lichtung gab es etwas kuriose zu sehen. Eine einsame Eiche, hoch und schlank gewachsen, wie eine Pappel, mit vielen Trieben, aber ohne größere Äste. Das ist eigentlich nicht typisch für die Eiche. Vermutlich musste der Baum sich, umgeben von schneller wachsenden Fichten nach dem Licht strecken. Für den Förster fast „Ausschuss“! Wer braucht schon so eine lange Stange aus Eiche? Der Meister des Waldes führte uns auf die Schonung mit nordamerikanischen Steineichen. Dort war folgendes passiert: im Frühjahr ist es noch einmal richtig kalt geworden. Schlimm war nicht die Kälte, sondern die Unmengen von Schnee. Die Bäumchen konnten der Schneelast nichts entgegensetzen und es kam zum Bruch der Äste. Ein immenser Schaden! Vor der großen Schwarzkiefer drehten wir um und genossen den Wald in einer völlig anderen Perspektive. Plötzlich bekamen wir auch Pilze zu sehen, groß und üppig. Vom Krempling, Kartoffelbovist und Täubling, bis zur Stinkmorchel war alles vertreten. Nachdem sich der Nieselregen in Starkregen übergang mussten wir an die Rückfahrt denken. Wir stiegen in die Autos und fuhren zurück zum Forsthaus. Herr Seyfert führte uns in seine „Empfangshalle“. Es war ein großer, halboffener Bungalow mit Tischen und Stühlen und vor allem einem Kamin! Der war schon angefeuert.



Es ist immer wieder wundersam wie der Mensch auf Holzgeprassel, lodernde Flammen und Glut reagiert!

Bei Knacker, Wiener Würstchen mit Brötchen und auch Getränke fehlten nicht, wurde noch eine Weile über das Walderlebnis mit dem Förster geplaudert.

Mit einem „Waidmanns-Heil“ und herzlichem Dank für die Gastfreundschaft verabschiedeten wir uns, mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Gerd Volkmer

Oktober 2010

15 Jahre Selbsthilfegruppe „Aphasie“ Chemnitz

Die SHG „Aphasie“ Chemnitz und der Landesverband haben für Samstag den 25.09.2010 zu der Feier anlässlich des 15. Jahrestages dieser Selbsthilfegruppe eingeladen. Im „Kraftwerk e.V.“ dem Sozialkulturellen Zentrum in Chemnitz war alles für eine große Gästeschar eingerichtet.

Nach der Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Steffi Tollkühn folgten noch eine Reihe von Grußworten, allem voran eine Vertreterin der Oberbürgermeisterin, Frau Ludwig. Sie hatte auch für diese Veranstaltung die Schirmherrschaft übernommen. In alle Ansprachen wurde die gute Arbeit und der hervorragende Einsatz für die Betroffenen gewürdigt. Die Vertreter der Gesetzlichen Krankenkassen, wie Knappschaft, Bahn-BKK, AOK PLUS, Barmer GEK und IKK Sachsen hatten nicht nur lobende Worte für die Arbeit der Selbsthilfegruppe, sondern haben auch ihre Angebote für Hilfsmittel usw. in einer kleinen Ausstellung präsentiert.

Die Anwesenden Vertreter der Selbsthilfegruppen und der Sächsischen Landesverband hatten nicht nur „Reden“ sondern auch Präsente in ihrem Gepäck.



Frau Prof. Dr. Tollkühn übergibt einen Präsentkorb für die Gruppe



Der Chor der Grimmschule hat mit seinen Liedern allen Anwesenden Freude bereitet.

Sabine Geppert hat in Ihrer Rede über die Arbeit der vergangenen Jahre Berichtet und auch die Vorhaben der nächsten Zeit recht gut geschildert. So eine Veranstaltung ist aber auch die Möglichkeit, sich auszutauschen und Pläne für zukünftige Arbeit vorzustellen.



Auch Physiotherapeuten gaben Tipps und zeigten Beispiele für den Umgang mit Aphasie und Begleiterscheinungen im Alltag.

Vor der Mittagspause konnten alle noch in einem Spiel Schnelligkeit und Geschicklichkeit beweisen. Es waren Sprichwörter zu finden und aus Textteilen zusammen zusetzen.

Das Mittagessen war in Form eines reichlich bemessenen Kalt-Warmen-Buffets angerichtet und es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Nach der Mittagspause fand im Opernhaus Chemnitz eine Sportveranstaltung des Sportensembles Chemnitz statt.

Daran konnten wir leider nicht teilnehmen, weil ich an diesem Tag noch andere Verpflichtungen hatte.

Das war schade, aber nicht zu ändern!

Musik ist nicht nur laut, sie macht auch Spaß

Viel Spaß hat das Treffen im Oktober gemacht. „Musik ist nicht nur laut, sie macht auch Spaß“ wurde von Frau Lohberg und der Therapeutin, Frau Mathes praktiziert und alle machten mit. Es wurde gesungen und getanzt. Den Text für die Lieder hat Frau Mathes sicherheitshalber gleich mitgebracht, denn wir sind alle nicht „textfest“! So konnten wir einige Volkslieder singen, wie „Es klappert die Mühle...“, „Hoch auf dem gelben Wagen“, „kein schöner Land“ u.v.m., aber „die Getränke sind frei“ war der Renner!!

Auch beim Tanzen haben alle eifrig mitgemacht.



Anton, der kleine Sohn von Frau Mathes hat mit seiner unbekümmerten Art, die Lieder vorzutragen, allen imponiert. Der Beifall hat das gezeigt.



Bei diesem Treffen konnten wir Patienten der Klinik begrüßen.



So war u. a. Herr Richter aus Zittau zu dieser Zeit in der Klinik zur Reha und wir konnten auch die Familie Weise begrüßen.

Leider ist Frau Weise kurze Zeit danach verstorben.

Basteln und Gestalten von Adventsschmuck mit Naturmaterial

Alle Jahre wieder..... treffen wir uns zum Werkeln und zur Erschaffung neuer Kreationen, diesmal von Adventsschmuck. Stollen und Pfefferkuchen gibt es ja meistens gleich nach der „Schuleinführung“, drum wird es höchste Zeit etwas Schönes für den Advent zu erstellen. Das Büro in der Wohnung in Kreischa wurde zur Werkstatt gemacht. In dem wir die Tische zu einer großen Tafel gerückt hatten, hätten wir durchaus gleich im Fließband verfahren arbeiten können. Vom Material her war alles da!



Als Grundlage gab es irdene Töpfe, rund und auch quadratisch, schön bunt. Ast- und Baumscheiben, ja ganze Wurzeln konnte man schmücken. Wir konnten Reisig von Kiefer, Tanne und Fichte zum Dekorieren nutzen. Die Zweige wurden ganz einfach in die Gefäße mit Steckmasse gesteckt. Nun galt es das Kunstwerk zu bestücken. Das Angebot an Schmuckelementen war reichlich! Jeder konnten sein eigener Künstler sein. Je nach Geschmack wurden verwendet: Strohsterne, Tannenzapfen und „Kienäppel“, Kugeln und Kerzen, Schleifen aus bunten Bändern selbst gebunden, Rentiermoos und Silberranke, Zimtstängelchen, 'ne Menge von Engelshaar und Klitzerkram usw. Die zeit war wie immer zu knapp. Nach einer Stunde hörten wir auf. Mit selbst gebackenen Keksen und Aroniakuchen und Kaffee vom „Kaffeekoch“ Helmut ging der Nachmittag zur Neige. Zuvor wurden unsere Schaustücke noch fotografiert, dann durften wir sie als Geschenk abtragen!



Bedenklich war nur die noch lange Zeit von rund 8 Wochen bis zum Fest des Reisigs wegen. Es wird wahrscheinlich bald austrocknen! Es sei denn das Kunstwerk wird ab und zu mit Wasser bespritzt. Vielleicht hält es doch durch bis Weihnachten....oder nur bis zum Nikolaus?

Am 1.12. treffen wir uns ohnehin wieder, dann ist ein reger Erfahrungsaustausch darüber zu erwarten.

Gerd Volkmer

Dezember 2010

4. Ausstellung „Meine Welt – Freude am Gestalten“

Von Frau Jaretzki erhielten wir eine Einladung für die Eröffnungsfeier einer Ausstellung mit Bildern der Bewohner der DRK Behindertenwohnstätte „Am Taubenberg“ Dippoldiswalde am Dienstag, den 30.11.2010 im Gemeindesaal der Kirche in Kreischa. Diese Gruppe behinderter Menschen wird von Frau Jaretzki kunsttherapeutisch betreut.



Mit dieser Gruppe haben wir im Jahr 2009 die Ausstellung mit Arbeiten, die bei „Malen, Zeichnen und Gestalten“ in den letzten Jahren entstanden waren in der Klinik II gestaltet. Sie nahmen auch an der Weihnachtsfeier 2009 teil. In der Ausstellung im Gemeindesaal wurden Bilder dieser Gruppe vorgestellt und die Maler waren sehr stolz auf ihre Werke. Sie haben diese auch den Anwesenden gut und verständlich erklärt. Ein kleines Musikprogramm hat diese Veranstaltung umrahmt und Frau Jaretzki hat über die intensive Arbeit mit den behinderten Künstlern berichtet.



Wie bereits in dem vergangenen Jahr 2009 wurde aus den Bildern ein Kalender gestaltet.

Wir werden auch weiterhin mit der Wohngruppe im Kontakt bleiben, denn das kann zur Bereicherung der Erfahrungen unserer Selbsthilfegruppe führen.

Weihnachtsfeier

Unsere Weihnachtsfeier fand in diesem Jahr am 1. Dezember in dem liebevoll geschmückten Kulturraum der Klinik I statt.

Frau Mathes, eine Mitarbeiterin der Abteilung Logopädie hat uns die Texte für die gängigsten Weihnachtslieder in die Hand gedrückt und mit Gitarrenbegleitung wurde fleißig, mehr oder weniger laut, gesungen.

Musikalisch umrahmten die Kinder Editha und Anton mit ihrer Mutti die Feier. Editha hat uns auf Ihrer Flöte einig Musikstücke vorgespielt und Anton hat gesungen. Es war sehr schön, zu erleben wie die Kinder doch recht unbefangen vor „Publikum“ musiziert haben.



Auch Frau Bergmann, ein Mitglied der Gruppe, erfreute uns, wie schon öfter durch ihr Mundharmonikaspiel.



Wie immer bei der Weihnachtsfeier konnten wir zu späterer Stunde Herrn Ostermann begrüßen. Langjährige freundschaftliche Beziehungen bestehen zwischen ihm und der Gruppe. So lauschten alle interessiert seinen Worten. Für das leibliche Wohl hat die Küche hervorragend gesorgt. Der Tisch war reichlich mit Mandel- und auch Rosinenstollen, aber auch mit sehr lecker belegten Brötchen gedeckt. Es war für alle Geschmäcker gut gesorgt. Auch die praktische Tätigkeit kam nicht zu kurz, so zeigten Frau Roch, Herr Kümmel und ich den anderen, wie die Adventsgestecke hergestellt werden. Die Produkte wurden dann an Frau Bergmann und Frau Mathes als kleines „Dankeschön“ für Ihre Bereitschaft, uns gut zu unterhalten, übergeben. Bei Essen und Trinken, vielen Gesprächen und dem Rückblick auf die Ereignisse des Jahres verging die Zeit sehr schnell. Wir wünschten uns zum Abschied ein recht frohes, schönes Weihnachtsfest und gesundes Wiedersehen im neuen Jahr.

Weihnachtsfeier der Selbsthilfegruppe Zittau

Wir erhielten eine Einladung zu einer Feier am 8.12.2010 in Zittau. Prof. Teichmann und ich nahmen diese an und fuhren hin.

Die Selbsthilfegruppe in Zittau wurde vor einem Jahr von Frau Richter mit der Unterstützung durch die Logopädinnen, Frau Tschirner und Frau Döring gegründet. Die Weihnachtsfeier diente auch gleichzeitig dem Rückblick auf das erste Jahr und den Überlegungen für die Gestaltung und die Vorhaben im neuen Jahr. Es ist eine noch zahlenmäßig recht kleine Gruppe, aber doch sehr aktiv. Frau Tschirner stellt für die Zusammenkünfte die Räume der Praxis zur Verfügung, sodass immer ein Anlaufpunkt vorhanden ist.



Liebe voll war der Tisch gedeckt und Gebäck und Getränke waren reichlich vorhanden. Die Hauptsache bei so einem Treffen ist aber immer der Gedankenaustausch und die persönlichen Gespräche. Frau Döring hat bei dieser Zusammenkunft uns ihren kleinen Sohn vorgestellt. Das ist ein ganz süßer kleiner Kerl! Er schaut sich auch schon einmal im Spiegel gern an.



Wir wünschen allen Mitgliedern der Gruppe weiterhin recht gut Ideen für eine gemeinsame erfolgreiche Gestaltung der Treffen.

Nachwort

Das Jahr 2010 war für uns ein recht gutes. Wir konnten das Buch „In zehn Jahren: Las Vegas!“ mit Geschichten und Erzählungen von Angehörigen und Freunden von Aphasikern fertig stellen. Es fand guten Anklang, sodass eine zweite Auflage erforderlich wurde.

Die neue Selbsthilfegruppe in Zittau besteht nun bereits ein Jahr und einige Mitglieder haben auch an dem Familienseminar am Knappensee teilgenommen. Kontakte bestehen zwischen unserer Selbsthilfegruppe und Bewohnern einer Wohngruppe des DRK in Dippoldiswalde. Das ist für beide Seiten eine Bereicherung.

Alle unsere Veranstaltungen werden auch dem Gesprächskreis Dresden und den Patienten in der Klinik angeboten, sodass wir auch meistens Gäste begrüßen können.

Wir bedanken uns bei der Geschäftsleitung der Bavaria-Klinik Kreischa, der Helene-Maier-Stiftung Theisewitz / Kreischa und auch bei dem Sächsischen Landesverband e.V. für die Unterstützung bei der Umsetzung unserer Pläne. Der Plan für das nächste Jahr ist wieder anspruchsvoll und wir hoffen auf eine rege Teilnahme.

Christine Eisele

Dresden, 11.02.2011